



Angelika Birk vorerst gescheitert

Ein Herbst der Entscheidungen hatte es werden sollen, zwei wichtige kommunalpolitische Themen wollte der Rat noch in diesem Jahr abräumen: das Schulentwicklungskonzept und die Standortfrage für das "Projekt X". Seit Donnerstag ist nun amtlich, dass beide Beschlüsse auf das kommende Frühjahr vertagt werden. Das kündigte Bürgermeisterin Angelika Birk (B90/Die Grünen) vor dem Stadtrat an und kassierte damit endgültig ihren im Sommer verkündeten Zeitplan zur Schulpolitik. Vorerst gescheitert sind auch die Sozialdemokraten – mit ihrem Ansinnen, die Wiedereinführung der Vermögenssteuer auf die Agenda zu setzen. CDU, FWG und FDP verweigerten sich der Debatte, verließen den Saal und machten den Rat damit beschlussunfähig. SPD-Fraktionschef Sven Teuber kommentierte das Verhalten mit einem Zitat Herbert Wehners und kündigte an, den Antrag im Dezember erneut einzubringen.

TRIER. Die Ansage war klar und eigentlich unmissverständlich: "In diesem Jahr müssen wir das Paket schnüren", verlangte Angelika Birk Ende Juni und wurde noch deutlicher: "Wenn die Politik sich nicht schnell entscheidet, dann ist das irgendwann nicht mehr mein Problem" ([wir berichteten](#)). Worte, an denen sich die Bürgermeisterin jetzt messen lassen muss, weshalb die Grüne nun sehr wohl ein Problem hat. Denn Birk hat bislang nicht die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Politik sich entscheiden kann und muss. Damit kann sie als vorerst gescheitert gelten.

CDU und FDP hatten Anträge eingebracht, in denen sie zusätzliche Informationen zu den von Gutachter Wolf Kraemer-Mandau vorgeschlagenen Maßnahmen einforderten. Christdemokratin Dorothee Bohr gab zu bedenken, dass es für die Ratsmitglieder auf der Basis der bislang vorliegenden Daten unmöglich sei zu beurteilen, ob "möglicherweise der Um- oder in Einzelfällen gar Neubau von Schulen für die Stadt teurer als eine Sanierung von maroden Gebäuden sein könnte". Man bitte deshalb die Verwaltung, "wenigstens ein Kostengerüst vorzulegen". Es sei ihrer Fraktion zwar klar, dass man von der Verwaltung keine bis ins letzte Detail durchgerechnete Kalkulation verlangen könne, so Bohr weiter, doch erwarte man, dass "die Fragen noch vor Vorlage des Schulentwicklungskonzepts beantwortet werden".

Auch Markus Nöhl erklärte, dass mehr Informationen dabei helfen könnten, "Hintergründe und Zusammenhänge besser zu verstehen". Es gehe jetzt darum, "einen Blick für die Kosten zu erhalten", betonte der Sozialdemokrat, der Kritik an der zuständigen Dezernentin übte: "Eine Vorlage der Verwaltung wäre nötig und man hätte das Verfahren deutlich einengen können. Die Diskussion hätte stärker kanalisiert und zielführender geführt werden können". Dominik Heinrich, parteiloses Mitglied der Grünen-Fraktion, sagte, nur mit zusätzlichen Daten könne man entscheiden, "ob dieses Konzept wirklich Einsparungen bringen würde". Heinrich wollte zudem wissen, bis wann denn mit den angeforderten Zahlen zu rechnen sei. Schließlich weise das Rathaus immer wieder auf die begrenzten personellen Kapazitäten hin. FDP-Fraktionschef Karl-Josef Gilles sagte, um Entscheidungen treffen zu können, sei es unumgänglich, eine "breitere Datenbasis" zu bekommen.

Gesamten Beitrag lesen bei [16vor](#):

<http://www.16vor.de/index.php/2012/11/15/angelika-birk-vorerst-gescheitert/#more-56411>